

Planen mit Phantasie
Am Hamboken 17
21224 Rosengarten
fon: 04108/5909595
web: www.planen-mit-phantasie.de



Was ist eigentlich genau eine Zukunftswerkstatt?

Entwickelt wurde die Zukunftswerkstatt bereits in den sechziger Jahren vom Zukunftsforscher und Journalisten Robert Jungk. Die Zukunftswerkstatt ist eine spannende Methode, mit der die Ideen und Wünsche der von Missständen oder anstehend Veränderungen Betroffenen herausgearbeitet werden können, um sie dann anschließend bspw. in Projektplanungen einfließen zu lassen. Denn wer weiß besser als sie, die schließlich „ExpertInnen in eigener Sache“ sind, wo der Schuh drückt und kann besser Lösungsmöglichkeiten entwickeln, um Missstände zu beheben bzw. Veränderungen zu gestalten?

Die Zukunftswerkstatt ist aufgrund ihres Methodenmixes (Kreativmethoden, Lockerungsspiele, Metaplan-Moderationsmethode, Präsentationsansatz und einer Menge Spaß für alle Beteiligten) in hohem Maße anregend für Phantasie und Kreativität der TeilnehmerInnen und motiviert sie zugleich stark, aktiv an der Gestaltung von Veränderungsprozessen mitzuwirken.

Kurz zu den Inhalten einer Zukunftswerkstatt mit Kindern zum Thema „Schulhofgestaltung“, die in folgende Phasen gegliedert ist:

Die Einstiegsphase:

Hierbei geht es um das Kennenlernen der TeilnehmerInnen untereinander, wenn bspw. TeilnehmerInnen aus unterschiedlichen Klassenverbänden mitmachen, und um das Vertrautwerden mit der Zielsetzung und den Arbeitsweisen der Zukunftswerkstatt. Dabei werden die Regeln der Zukunftswerkstatt erklärt und es wird darauf geachtet, eine lockere ungezwungene Atmosphäre zu schaffen. Das kann besonders wichtig sein, wenn die Zukunftswerkstatt in Räumen durchgeführt wird, welche die TeilnehmerInnen aus anderen formellen Zusammenhängen kennen z.B. Klassenräume.

Die Kritikphase:

Hierin wird die aktuelle Situation der TeilnehmerInnen thematisiert und kritisiert. In Einzel- und in Kleingruppenarbeit wird unter den Leitfrage „Was nervt Dich an unserem Schulhof?“ und „Was findest Du an der Pausengestaltung schlecht?“ eine Kritiksammlung erstellt, zum einen um die mit den Kritikpunkten verbundene Emotionen abzureagieren, zum anderen um den Kopf frei zu bekommen für die anschließende kreative Phase.

Die Phantasiephase:

In der Phantasiephase, deren wichtigstes Anliegen das Schaffen eines kreativen, absolut angstfreien Klimas ist, geht es nach einer kleinen Ideenlockerungseinheit darum, unter der Leitfrage „Der ideale Schulhof – wie sieht er aus?“ in Kleingruppen mittels Moderationsmethode eine Ideensammlung zu erstellen. Die Ideen werden anschließend im Plenum den anderen Gruppen vorgestellt und aus allen Ideen werden von den TeilnehmerInnen mit Hilfe der Bepunktungsmethode ihre Lieblingsideen ausgewählt.

Erneut gehen die TeilnehmerInnen in Kleingruppen, wo sie mittels Modellbaumaterials ihre Ideen (ebenso auch noch neu assoziierte Idee) und ihre Vorstellungen in dreidimensionale Modelle umsetzen. Hierfür steht ihnen das aus der Kinder- und Jugendarbeit bekannte Bastel- und Modellbaumaterial zur Verfügung.

Die Präsentationsphase:

Die Präsentationsphase ersetzt in der Zukunftswerkstatt mit Kindern die „Umsetzungsphase“, wie sie von Robert Jungk für die Zukunftswerkstätten mit Erwachsenen konzipiert wurde. Die realistische Planung der Kinder mit erwachsenen Experten findet in einem späteren Baustein statt, in dem so genannten „Planungszirkel“. In der Präsentationsphase werden die Ideen und Modelle der Kleingruppen der Öffentlichkeit vorgestellt. Hierzu werden

alle an den weiteren Planungen und Arbeiten beteiligten Personengruppen (VertreterInnen aus den zuständigen Ämtern, politischen Fraktionen, Ausschüssen, etc.) sowie weitere von den Planungen Betroffene (bspw. SchülerInnen, Eltern, SchulhofnutzerInnen und AnwohnerInnen) eingeladen. Sehr wichtig dabei ist auch die regionale Presse!

Ausstiegsphase:

Auswertung der Zukunftswerkstatt und Verabschiedung der TeilnehmerInnen und Verabredung zu weiteren Arbeitsgruppen.
– Und zu den nächsten Planungszirkeln.

Literatur:

Planen mit Phantasie

Stange, W.

Das Praxishandbuch mit den ausführlich beschriebenen vier Bausteinen der Beteiligungsspirale: Vorlauf, Zukunftswerkstatt, Planungszirkel und Realisierung. Mit zahlreichen Beispielen aus der Praxis und vielen hilfreichen Checklisten.

Mai 1996

mitreden-mitplanen-mitmachen

Brunseman, C.; Stange, W.;

Tiemann, D.

Ein Leitfaden für die verschiedenen Möglichkeiten der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen am kommunalen Leben. Mit 16 Praxisportraits, Methodenkoffer, Werkzeugkasten und Handlungspaket.

Oktober 1997

„Unser Schulhof wird genial“

Töllner, C.; Ahl, J.;

Ehlers, R.

Schulhofumgestaltung am Schulzentrum Schafflund – ein Beteiligungsprojekt

Wissenswertes zur Spielraumplanung März 2000

Zu beziehen über das Deutsche Kinderhilfswerk:
dkhw.de